

# Vorschlag zur Güte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 39

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482922>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Vorbereitung:

# Jubiläumsnummer 70 Jahre Nebelspalter

Textlich und illustrativ besonders reichhaltig

## Schnappschüsse

Was das Volk zur Aufhebung der Verdunkelung sagt:

«Das isch wieder emal typischi Bürokratie, jetz go Pferdunkelig ufhebe, wo mir eus efangs langsam dra gwöhnt händ.»

«Waas! mir törfed wieder 's Liecht brenne laa vor em Huus. Und erscht geschter hänzmer wäge dem no e Bueß ufbrämst.»

«Aha, z'Bern obe hellede uf.»

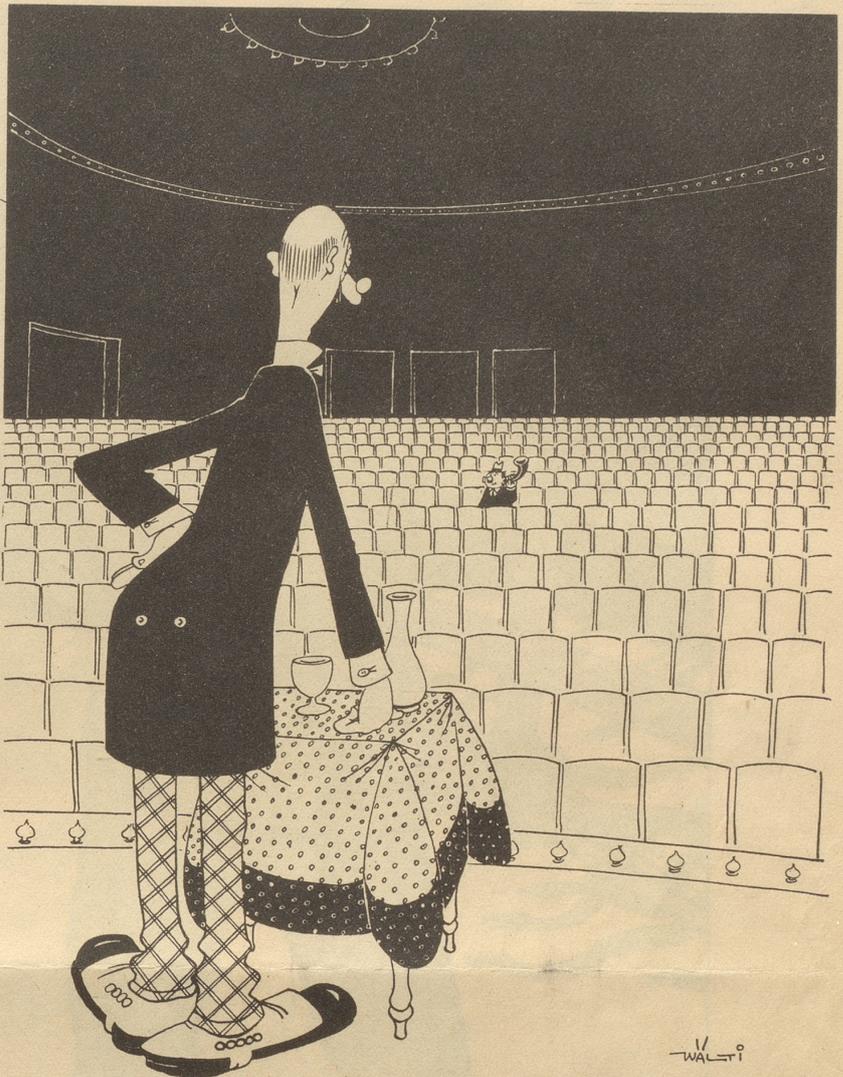
«Verdunkelig oder Verhellig, i züch znacht mini Vorhäng.»

«Ich ha mini gsündescht Ziit hinder mir. So früh bin i nämli nie is Bett cho als womer d'Verdunkelig gha händ.»

«Mit de Uusred vo mim Maa, er heb de Heiweg vo de Männerchorprob nid so schnäll gfunde, isch es jetzt verbyl!»

«Bravo Bundesrat, und wänn d' jetz no für e chli größeri Schpeckratione sorgescht, dänn gfallts mer wieder amene Abig.»

Pizzicato



„Der Gute merkt nicht, daß ich meinen Vortrag wegen ungenügendem Besuch gar nicht halte.“



Vor dem 12. September:

Aahalte — i mues Sie ufschriibe —  
Ihri Belüchtig isch z'schtarch!

Nach dem 12. September:

Aahalte — i mues Sie ufschriibe —  
Ihri Belüchtig isch z'schwach!

## Jedermann hat seinen Vogel

Heiri: «Du, Köbi, fein hä ... d'Verdunkelig isch ufghobe!»

Köbi: «Wa?! Denn heft i jo sinerzyt drifg Schtei für d'Chatz usgäh! Nenei, daas gits nöd — bi mer wird wyter verdunkled!»

-dt.

## Vorschlag zur Güte

«Du, Luise, jetz törscht mit dine gschminkte Lippe au abfahre, sit Pferdunklig ufghobe ischt.»

«Aber Mannli, bitti worum?»

«Jetz isch nüme nötig, daß mit dim rote Müüli muesch zünde!»

Pizzicato

## Gedanken eines Heimatlosen

Ueber die Straffe kriecht  
Gar langsam eine Schnecke  
Die Fühler ausgestreckt  
Nach jener Gartenhecke.

Auf ihrem Rücken schleppt  
Die Wandernde mit ihr Haus —  
Sie müht sich auszugeh'n  
Und kommt doch nimmer hinaus.

«Und doch bist zu beneiden du!  
Du lebest und stirbst daheim» —  
So dachte ich, indes in Ruh'  
Sie zog eine Spur von Schleim.

Joachim Heinrich

SCHWEIZERHOF  
BERN

die Visitenkarte  
der Bundesstadt

J. GAUBER

**APEROPeritif**  
STUDER & C<sup>IE</sup> A.G. ESCHOLZMATT

## Töndury's WIDDER

Eine Gaststätte eigenartiger Prä-  
gung, ein Eldorado für anspruchsvolle  
Feinschmecker.

Zürich 1 Widdergasse

